Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17, bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 5 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 174. Freitag, 29. Juli 1870.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. Die französische Regierung hat, wie wir bereits mitgetheilt haben und wie neuerdings die „Times“ bestätigt hat, im Laufe der letzten Jahre der Preußischen wiederholt die Offensiv- und Defensivallianz Frankreichs zu dem Zwecke angetragen, die Eroberung Belgiens durch Frankreich einerseits und die Einverleibung der Staaten Süddeutschlands in den Nordbund andererseits zu sichern. Der Entwurf eines dieser von der französischen Regierung vorgeschlagenen Vertragsobjekte, geschrieben von der Hand des Grafen Benedetti, findet sich niedergelegt im Departement der auswärtigen Angelegenheiten des Bundes. Es scheint, daß die wiederholte Weigerung der Bundesregierung, sich auf Transaktionen von dieser Natur einzulassen, die Regierung des Kaisers Napoleon zu dem Entschlusse bestimmt habe, vermittelst eines gegen Deutschland geführten Krieges die Gegenstände ihres Begehrens (convoitise) zu erobern, zu deren Genehmigung ihm beizustehen die Loyalität der Bundesregierung verweigert hat. Schon vor dem Kriege von 1866 hatte Frankreich Preußen sein Bündniß mit dem Versprechen angeboten, daß seine Kriegserklärung gegen Oesterreich in einem festbestimmten Zeitraume derjenigen Preußens folgen und daß eine französische Armee von 300,000 Mann Oesterreich angreifen solle, wenn Preußen einwilligen wolle in gewisse, Frankreich auf dem linken Rheinufer zu machende Abtretungen. Das Berliner Kabinet hat sich darauf beschränkt, seine Mitwirkung zu den ehrgeizigen Absichten der französischen Regierung zu versagen, ohne der öffentlichen Meinung Europas die Umtriebe zu denunciren, zu deren Mitschuldigen man dasselbe machen wollte. Aber die Zeit scheint gekommen zu sein, um einer Politik die Maske abzureißen, welche sich selbst richtet. Wir lassen nun nach der Spen. Z. den Text des Vertragsentwurfs folgen:

Se. Majestät der König von Preußen und Seine Majestät der Kaiser der Franzosen, es für nützlich haltend, die Freundschaftsbande, welche sie verbinden, enger zu knüpfen und die glücklicherweise zwischen den beiden Ländern bestehenden Beziehungen guter Nachbarschaft zu befestigen, andererseits überzeugt, daß, um dieses, überdies die Aufrechterhaltung des Weltfriedens zu sichern geeignete Resultate zu erreichen, es ihnen obliegt, sich über Fragen zu verständigen, welche ihre zukünftigen Beziehungen angehen, haben sich entschlossen, zu diesem Zweck einen Vertrag abzuschließen und in Folge dessen zu ihren Bevollmächtigten ernannt:

Se. Majestät u. s. w.
Se. Majestät u. s. w.

welche, nachdem sie ihre in guter und gebührender Form befundenen Vollmachten ausgetauscht, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Se. Majestät der Kaiser der Franzosen läßt zu und erkennt an die Erwerbungen, welche Preußen in Folge des letzten Krieges, den es gegen Oesterreich und seine Verbündeten führte, gemacht hat, ebenso wie die für Aufrichtung eines Bundes in Norddeutschland getroffenen oder noch zu treffenden Einrichtungen, indem er sich zu gleicher Zeit verpflichtet, der Erhaltung dieses Werkes seine Unterstützung zu leihen.

Art. II. Se. Majestät der König von Preußen verspricht, Frankreich die Erwerbung Luxemburgs zu erleichtern; zu diesem Zweck wird die genannte Majestät in Verhandlungen mit Sr. Majestät dem Könige der Niederlande eintreten, um denselben zu bestimmen, dem Kaiser der Franzosen seine Souverainetätsrechte über dieses Herzogthum abzutreten gegen eine Entschädigung, die für hinreichend erachtet werden wird oder auf andere Weise. Um diese Transaktion zu erleichtern, verpflichtet sich der Kaiser der Franzosen seinerseits beiläufig die pecuniären Lasten auf sich zu nehmen, die sie mit sich bringen könnte.

Art. III. Se. Majestät der Kaiser der Franzosen wird sich einer föderalen Vereinigung des Nordbundes mit den Staaten Süddeutschlands, Oesterreich ausgenommen, nicht widersetzen, welche Vereinigung auf ein gemeinsames Parlament basirt sein kann, wobei aber in billigem Maße die Souverainetät besagter Staaten geachtet bleibt.

Art. IV. Seinerseits wird Se. Majestät der König von Preußen in dem Falle, daß Se. Majestät der Kaiser der Franzosen durch die Umstände bewogen werden sollte, seine Truppen in Belgien einrücken zu lassen oder es zu erobern, Frankreich die Beihülfe seiner Waffen gewähren und ihm mit allen seinen Land- und See-Streitkräften gegen und wider jede Macht beistehen, welche in diesem Fall ihm den Krieg erklären sollte.

Art. V. Um die vollständige Ausführung der vorstehenden Bestimmungen zu sichern, schließen Se. Maj. der König von Preußen und Se. Maj. der Kaiser der Franzosen durch gegenwärtigen Vertrag eine Offensiv- und Defensiv-Allianz, welche sie sich feierlich aufrecht zu erhalten verpflichten; — Ihre Majestäten machen sich überdies und ausdrücklich anheischig, dieselbe in allen Fällen zu beobachten, wo ihre respektiven Staaten, deren Integrität sie sich gegenseitig verbürgen, von einem Angriff bedroht werden sollten, indem sie sich für gebunden halten, in einem derartigen Falle ohne Zögern und ohne sich unter irgend welchem Vorwand zu weigern, die militairischen Vorkehrungen zu treffen, welche durch ihr gemeinschaftliches Interesse in Einklang mit den oben angegebenen Clauseln und Voraussetzungen geboten sind.

— Ein Extrablatt der amtlichen „Karlsr. Ztg.“ veröffentlicht folgende zwischen dem Großherzog von Baden und dem Kronprinzen von Preußen als Befehlshaber der süddeutschen Armee stattgefundene telegraphische Korrespondenz:

I. An Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Baden. Se. Majestät der König, mein Herr Vater, hat mich mit der Führung der Südarmee, welche neben den gesammten süddeutschen Truppen auch aus preußischen Korps bestehen wird, beauftragt. Da mir hierdurch die ehrenvolle Aufgabe zu Theil wird, Ew. Königl. Hoheit Truppen zu diesem deutschen Krieg zu führen, so werde ich Ew. Königl. Hoheit in Karlsruhe persönliche Meldung erstatten. Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen.

II. Sr. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen in Berlin: Seiner Majestät Ernennung Ew. Königl. Hoheit zum Befehlshaber der deutschen Südarmee gereicht mir und meinen Truppen zur größten Freude und Ehre. Möchte es uns gelingen, unter Ew. Königl. Hoheit Befehl Höchstihr Vertrauen durch Treue und Tapferkeit zu verdienen! Jubelnd sehen wir Ew. Königl. Hoheit Ankunft entgegen. Es lebe der König und das Vaterland!

— Die erste Liste der Sammlung des Johanniter-Ordens beträgt bereits 12,072 Thlr. 15 Sgr., darunter einen Beitrag von 1000 Thlr. von dem Herrenmeister den Ordens, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl, desgleichen vom Fürsten von Pleß.

— Das Wochenblatt des Johanniter-Ordens veröffentlicht nachstehenden Auszug aus einer Allerhöchsten Kabinets-Ordre:

„Aus dem Berichte vom 15. d. Mts. habe Ich mit besonderer Befriedigung ersehen, daß die stets im Wachsen begriffene Thätigkeit des Johanniter-Ordens auch im verflossenen Jahre zu segensreichen Erfolgen geführt hat, und finde darin, gerade in dem gegenwärtigen ernsten Augenblicke, wo die Folgen eines Krieges von Neuem heraufziehen, die sichere Bürgschaft, daß sich der Orden, sobald die Nothwendigkeit an ihn herantritt, der Erfüllung seiner schweren Aufgabe wiederum mit voller Hingebung widmen wird 2c.

Berlin, den 23. Juli 1870. Wilhelm.

An den Herrenmeister der Balley Brandenburg des Johanniter-Ordens, Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoh.“

— Nach einer Mittheilung der Königlich baierischen Postverwaltung ist der Postanweisungsverkehr in Baiern mit dem 24. Juli eingestellt worden. Es können daher bis auf Weiteres Postanweisungen nach Baiern nicht mehr angenommen werden.

— Laut sicheren Nachrichten aus Berlin, schreibt die „Mainzeitung“, sind wegen des Verbots der Versammlung in Darmstadt und der hiermit zusammenhängenden Vorfälle ernsthafte Maßregeln des Bundeskanzleramtes zu erwarten. Ebenso sollen die schärfsten Befehle erlassen sein, auch die höchsten Beamten, welche sich zweideutig benehmen, sofort auf das Schärfste zu verfolgen. Wir glauben fort und fort, daß nicht die etwaige Suspension eines einzelnen untergeordneten Beamten, sondern nur die Entfernung des Systems gründlich helfen könne.

— Von mehreren sogenannten Frankfurter-Schweizern sind an ihre Eltern Briefe eingetroffen, in welchen sie ihren Willen dahin erklären, daß sie an dem Kampfe Deutschlands gegen Frankreich als Freiwillige Theil zu nehmen gedenken und um die Erlaubniß nachsuchen. Die betreffenden Eltern überließen die Entscheidung ihren Kindern und sind einige derselben, um ihre Absicht zu erfüllen, zurückgekehrt.

— Die Zeichnungen für die Familien der ausgerückten Truppen haben heute weitere ca. 45,000 Thlr. ergeben; unter den neuesten Zeichnungen befinden sich F. W. Krause und Co. und F. M. Magnus mit je 10,000 und E. J. Meyer mit 5000 Thlrn. Die Gesammtsumme der Zeichnungen an der Börse beträgt somit ca. 185,000 Thlr.

— Aus Oldenburg wird vom 23. geschrieben: „In Wilhelmshaven brachte gestern Abend das preußische Kanonenboot „Wolf“ ein kleines Bremisches Schiff aus der Jahde in den hiesigen Hafen ein, auf dem außer der Mannschaft dem Vernehmen nach zwei Franzosen sich an Bord befanden, die Peilungen vornahmen. Die sämmtlichen Insassen des Schiffes sind in sichern Gewahrsam genommen.“

— Das General-Postamt erläßt folgende Bekanntmachung: „Die nach der mobilen Armee gerichteten Postsendungen können, da die Marschquartiere der einzelnen Truppentheile fortwährend wechseln, nicht, wie wie im gewöhnlichen Verkehre, auf einen vom Absender anzugebenden bestimmten Ort geleitet, sondern müssen derjenigen Feldpostanstalt zunächst zugeführt werden, welche für den betreffenden Truppentheil den Postdienst wahrzunehmen hat. — Für jedes Armee-Kommando, jedes Armee-Korps, jede Division und für die Reserve-Kavallerie und Artillerie jedes Armeekorps ist je eine mobile Feldpostanstalt in Thätigkeit. Bis zu dieser Feldpostanstalt, welche bei dem betreffenden Stabe mitmarschirt, werden die an die Truppen gerichteten Sendungen befördert; von dort werden sie alsdann durch kommandirte Militärs der einzelnen Truppenabtheilungen oder Detachements abgeholt. — Hiernach können die Sendungen nur in dem Falle pünktlich an den Empfänger gelangen, wenn die Adressen der Briefe 2c. richtig und deutlich ergeben: welchem Armee-Korps, welcher Division, welchem Regimente, welcher Kompagnie, oder welchem sonstigen Truppentheile der Adressat angehört, welchen Grad und Charakter, oder welches Amt bei der Militärverwaltung derselbe bekleidet. Sind diese Angaben auf den an die mobilen Truppen adressirten Briefen richtig und vollständig enthalten, dann können die Sendungen mit Sicherheit der zutreffenden Feldpostanstalt zugeführt werden. Eine Angabe des Bestimmungsortes auf den Adressen der Briefe und Korrespondenzkarten ist nicht erforderlich, kann vielmehr leicht zu Verzögerungen bei Uebermittelungen der Sendungen führen. Es ist daher zweckmäßiger, auf den Briefen einen Bestimmungsort gar nicht zu vermerken, sofern der Empfänger zu denjenigen Truppen gehört, welche in Folge von Marschbewegungen den Standort wechseln. Wenn dagegen der Adressat zu den Truppen einer Festungsbesatzung gehört, bei einem Ersatztruppentheil steht oder überhaupt ein festes Standquartier hat, so ist dies auf den Adressen der Briefe und Korrespondenzkarten deutlich zu vermerken, außerdem aber ist in diesen Fällen der Bestimmungsort anzugeben. Es empfiehlt sich übrigens, daß auf allen Briefen und Geldbriefen, welche durch die Feldpostanstalten nach der Armee befördert werden sollen, der Absender sich auf der Siegelseite namhaft mache, damit, wenn irgend welche Zwischenfälle die Behändigung an den Adressaten unthunlich machen, alsbald die weitere Bestimmung des Absenders eingeholt werden kann. Eine Verpflichtung zur Namhaftmachung des Absenders besteht jedoch in keiner Weise“.

— In vielen Kreisen fürchtet man, daß die französische Flotte eine Armee an unserer Küste lande, und daß dadurch ein zweiter Kriegsschauplatz im Rücken unserer Armee geschaffen werden könnte. Ein solches Unternehmen ist aber nicht blos nach Lage der Dinge in Frankreich selbst, sondern auch nach den historischen Erfahrungen des letzten Jahrhunderts, welche man über Landungen besitzt, höchst unwahrscheinlich. Frankreich besitzt die Truppenmasse gar nicht, um eine solche Armee abgeben zu können, denn die Abtheilung, welche statt nach dem Rhein, nach der entgegengesetzten Richtung hin, d. h. nach der Seeküste dirigirt und dort eingeschifft würde, um an irgend einem Punkte unserer Küste ausgeschifft zu werden, würde, welches auch der Erfolg oder Mißerfolg ihres Unternehmens sein möchte, für die Hauptarmee, bei welcher doch die entscheidenen Operationen stattfinden, für den diesjährigen Feldzug verloren sein. Denn selbst wenn das Unternehmen aufgegeben würde, würde doch das Ein- und Ausladen so viel Zeit in Anspruch nehmen, daß diese Abtheilung erst nach Monaten auf dem Kriegsschauplatz wieder eintreffen könnte. Wenn Frankreich aber selbst aus Algier seine Truppen in einem Grade fortzieht, daß die mit vielen Milliarden an Geld und mit vielen Millionen Menschenleben erworbene Kolonie durch die Entblößung in die größte Gefahr geräth, und wenn es ferner aus Rom die Besatzung zurückzieht, die ihm politisch so außerodentliche Dienste leistet, so sieht man wohl, daß es an Truppen keinen Ueberfluß hat. Auf einen Erfolg kann aber auch nach den historischen Erfahrungen eine solche Landung gar nicht rechnen. Alle von den Engländern mit vorzüglichen Hülfsmitteln in den Kriegen zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts ausgeführten Landungen und zwar Landungen inmitten einer befreundeten Bevölkerung haben ein klägliches Ende genommen, wie die Geschichte der Landungen in der Vendé, in der Bretagne, auf der Insel Walchern und in Deutschland beweist. An eine Landung wird man also in Frankreich im jetzigen Augenblick schwerlich noch denken, wenn man auch früher damit geprahlt haben mag. Die französische Flotte wird sich vielmehr in ihrer Mitwirkung in diesem Feldzuge auf die Blokade einiger Häfen, auf die Gefährdung einiger ausgesetzten Küstenpunkte und auf die Störung unseres Handels beschränken. Und Dem ist unsere Flotte, gestützt auf unsere Küstenbefestigungen, ausreichend gewachsen.

— Ueber die französische Armee ist so eben eine kleine Schrift („Zur Orientirung über die französische Armee.“ Berlin bei Mittler. Preis 5 Sgr.) erschienen, welche über die gesammte Einrichtung derselben mit Bezug auf den bevorstehenden Krieg in gedrängter Kürze zuverlässige Auskunft giebt. Ueber Wehrpflicht und Ergänzung (die Armee unter der Fahne, die Reserve, die mobile Nationalgarde und das Offizierkorps), über die Zusammensetzung der Armee, dann über die einzelnen Waffengattungen nach Uniformirung, Bewaffnung, Eintheilung, die Gefechtweise u. s. w., endlich über die Formation der Armee auf Kriegsfuß wird in kurzen klaren Sätzen das Wissenswertheste mitgetheilt. Indem wird Alle, welche den bevorstehenden Kriegsoperationen aufmerksam zu folgen gedenken, auf das Schriftchen hinweisen, theilen wir hier zunächst nur die Zusammenstellung der Stärke der französischen Armee im Vergleich mit den deutschen Streitkräften mit:

	Frankreich:	Norddeutscher Bund:	Süd-Deutschland:
Aktive Armee auf Kriegsfuß	460,000,	560,000,	106,000 M.,
Ersatztruppen (Reserve) . .	83,000,	200,000,	32,000 „
Besatzungstruppen (Mobilgarde	150,000,	200,000,	36,000 „
	693,000,	960,000,	174,000 M.,
		1,134,000 M.	

Es wäre ein Irrthum, zu glauben, daß die Wehrkraft Deutschlands mit diesen Ziffern erschöpft sei. Die Zahl völlig ausgebildeter und noch nicht mit in Rechnung gestellter dienstpflichtiger Mannschaften beträgt in Norddeutschland allein noch etwa 100,000 Mann. Die französische Ziffer dagegen enthält bereits 150,000 Mann nicht ausgebildeter und dennoch aufgestellter Mobilgarden.

— Reisende, welche aus Dänemark über Lübeck eintrafen, erzählen, daß der Postdampfer „Ellida“, Kapt. Sellmann, von einer französischen Panzer-Korvette auf der Höhe der Insel Moen angehalten sei. Die Franzosen revidirten das Schiff und es konnte hierauf ungehindert weiterfahren.

Köln, 26. Juli. Ungeachtet der von England ausgesprochenen Neutralität geschah es dort von der Regierung ungehindert, daß Häuser in Birmingham die Lieferung von 300,000 Chassepot-Patronen per Woche für Frankreich übernommen haben, daß Schiffer von Newcastle Kontrakte in Betreff der fortlaufenden Versorgung der französischen Nordseeflotte mit Kohlen eingegangen sind, und daß die französische Kavallerie und Artillerie sich von England aus mit Massen von Pferden versieht. Die Entrüstung über diese Art von Neutralität ist hier allgemein.

Koblenz, 26. Juli. Auf die telegraphische Mittheilung, daß an der Berliner Börse ein Gerücht zirkulirte, wonach bei Forbach ein Gefecht stattgefunden, haben eingezogene Erkundigungen ergeben, daß heute an der französischen Grenze nichts vorgefallen ist.

Trier, 26. Juli. Die Franzosen beginnen unter dem Vorwande des Wirthshausbesuches die Neutralität Luxemburgs zu verletzen. Seit mehreren Tagen schon kommen aus ihrem Lager bei Sierk Trupps von 7 bis 8 Mann uniformirt und bewaffnet in das luxemburgische Dorf Schlengen.

— Am 26. d. kleines Gefecht an der Brücke von Rheinheim (an der Blies nordöstlich Saargemünd). Preußische Ulanen und Pioniere nebst baierischen Jägern gegen französische Infanterie. Letztere wurden zurückgeworfen und ließen einen Todten liegen.

Am 26. d. fand durch den würtembergischen Generalstabsoffizier Grafen Zeppelin und drei badische Offiziere nebst 4 Dragonern eine Rekognoscirung der Gegend um Hagenau statt. Der Zweck des Unternehmens wurde vollständig erreicht; jedoch stieß die Patrouille bei Nieder-Bronn auf ein französisches Husaren-Regiment, von welchem sie zersprengt wurde. Bis jetzt ist nur Hauptmann Graf Zeppelin zurückgekehrt. — Nach französischen Nachrichten ist von den ihn begleitenden Offizieren der eine getödtet, die beiden anderen sind zu Gefangenen gemacht worden.

— Die Verletzung der Neutralität Luxemburgs durch die Franzosen dauert fort und wächst. Heute Nachmittag waren über 100 Franzosen vom Lager bei Sierk im luxemburgischen Dorfe Schlengen und sangen die Marseillaise.

Dresden, 27. Juli. Die Stimmung gegen Frankreich ist hier in der Bevölkerung eine sehr erregte, so daß bei den öffentlichen Auffahrten des französischen Botschafters Latour d'Auvergne immer besondere polizeiliche Maßregeln ergriffen werden, um Demonstrationen zu verhindern.

— Aus Wien vom 26. Juli wird gemeldet: Das hiesige Studenten-Comité hat sich mit den Kommilitonen in Insbruck, Graz, Prag und den technischen Hochschulen der Monarchie in Verbindung gesetzt, um Spezial-Comités in Cisleithanien für die Sammlungen für den deutschen Krieg gegen Frankreich zu bilden. Ein Frauen-Aufruf an die österreichischen Frauen, dem deutschen Heere auch Frauenhülfe zu leisten, steht bevor.

— Aus Wien vom 26. Juli wird gemeldet: Fünf Venetianer haben an den Gesandten des norddeutschen Bundes die Bitte gerichtet, im deutschen Bundesheere gegen Frankreich dienen zu dürfen. Die Dankbarkeit, die Italien Preußen schulde, diktire ihnen diese Bitte. Der Gesandte mußte den Verhältnissen entsprechend, das Anerbieten dankend ablehnen.

Leipzig, 26. Juli. Der Kronprinz von Preußen ist heute Mittag 12½ Uhr hier eingetroffen und wurde von Tausenden mit begeisterten Hochrufen empfangen. Die Spitzen der Behörden und zahlreiche Korporationen waren am Bahnhofe anwesend. Der Kronprinz hielt sich 20 Minuten lang auf, während welcher Zeit er sich mehrere der Anwesenden vorstellen ließ und setzte hierauf unter jubelnden Zurufen der Anwesenden seine Reise fort.

Stuttgart, 26. Juli. Fürst Gortschakoff ist auf der Rückreise nach St. Petersburg hier eingetroffen.

— Von hier ist heute folgendes Telegramm abgegangen: „Sr. Majestät dem König von Preußen in Berlin. Mit voller Zuversicht übergebe ich der bewährten Führung Ew. Königl. Majestät meine Truppen, fest entschlossen, mannhaft in den Kampf für Deutschland einzutreten. Rückhaltlos vertraue ich in diesem Kriege die Interessen Würtembergs dem ritterlichen Sinne Eurer Majestät an. **Karl.**“

Darauf ist von Berlin folgende Antwort erfolgt: „Dem König von Würtemberg in Stuttgart. Ew. Majestät haben getreu den zwischen uns bestehenden Verträgen Ihre Truppen unter meine Befehle gestellt und sind dieselben speziell dem Kommando meines Sohnes, des Kronprinzen, zugetheilt. Gott wolle unsere gemeinsamen Anstrengungen segnen bei hartem Kampfe, damit endlich ein gesicherter Frieden Deutschland zu erneuter Blüthe führe. Dank Ew. Majestät und der einmüthigen Gesinnung Würtembergs steht Deutschland in Festigkeit zusammen. **Wilhelm Rex.**

München, 25. Juli. Prinz Otto, der Bruder des Königs, ist vorgestern aus Italien, wo er sich seit mehreren Monaten aufgehalten hatte, um Heilung eines schmerzhaften und hartnäckigen Rheumatismus zu finden, nach München zurückgekehrt. Er wollte sich von seinem Königl. Bruder die Erlaubniß erbitten, an dem Kriege gegen Frankreich theilnehmen zu dürfen. Da aber die Gesundheitsverhältnisse des Prinzen keineswegs schon so gekräftigt sind, daß er ohne Gefahr strapazíöse Anstrengungen ertragen kann, bedurfte es langer und dringender Vorstellungen, bis der König diese Erlaubniß gab. Es ziehen nun also folgende baierische Prinzen ins Feld: Prinz Otto, der einzige Bruder des Königs, Prinz Luitpold, der Onkel des Königs, die Prinzen Ludwig, Leopold und Arnulf, die Söhne des Vorigen und Vettern des Königs und Herzog Emanuel, der Bruder der Kaiserin von Oesterreich aus der Herzoglich baierischen Familie. Auch die Standesherrn, die nach unserm Wehrgesetze und der Verfassung militärfrei sind, traten in die Armee, so die Grafen Quadt, Giech und Andere.

— Wie sehr in Baiern noch die ultramontane Partei gegen Preußen schürt, mag folgender Fall beweisen: 8—10 baierische Soldaten stellten sich bei ihrem Kommando, verweigerten aber zugleich, mit Preußen gegen Frankreich zu ziehen. Ueber den Grund hiervon befragt, gaben sie an, ihr Pfarrer habe ihnen beim Heil ihrer Seele verboten, dies zu thun. Die betreffenden Soldaten wurden eingesteckt, und werden sich jetzt ohne Zweifel rasch anders entschließen; der Herr Pfarrer aber bekam Besuch von einem Unteroffizier und 4 Soldaten, welche ihn in ihrer Mitte vor das Kommando brachten, woselbst er zu vorläufigem Sicherheitsarrest verurtheilt wurde. Diese entschiedene Handlungsweise wird allgemein gebilligt und wird manchen ähnlich Gesinnten den Mund stopfen.

München, 25. Juli. Der frühere Vertreter Frankreichs am großherzoglich sächsischen Hofe begab sich hierher, nachdem er vorher in Dresden zu bleiben versucht hatte, aber ausgewiesen worden war. Am 23. d. befand sich derselbe noch hier.

München, 27. Juli. Der Kronprinz von Preußen ist heute Vormittag 11 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen. Der König war ihm bis Dachau entgegengefahren; am Bahnhof wurde er von den Königlichen Prinzen, den Ministern und den hier anwesenden Generalen empfangen. Die zahlreich versammelte Bevölkerung begrüßte den Kronprinzen in enthusiastischer Weise.

Ausland.

Paris, 23. Juli. Wir sind hier heute ganz ohne Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Die Berichte, welche die Blätter von dort bringen, sind ohne alle Bedeutung. Uebrigens läßt man dort keine Korrespondenten zu. Wie verlautet, soll der Kaiser die Absicht haben, sich ganz in der Stille nach dem Hauptquartier zu begeben, und bei der Armee ankommen, ohne daß man etwas darüber erfährt.

— Ein Franzose, der Deutschland gut kennt, schreibt dem „Temps“ aus Berlin: „Man giebt sich in Frankreich der Hoffnung hin, es werden sich die deutschen Südstaaten im Kriegsfalle neutral verhalten, man erzählt sich, daß in diesen Staaten eine ganz gewaltige Opposition da sei u. s. f. In gewöhnlichen Zeiten wäre eine solche Menschen- und Sachunkenntniß einfach bedauernswerth, selbst lächerlich von Seiten der Presse; in Zeiten der Gefahr aber ist sie strafbar und könnte für Frankreich verhängnißvoll werden. Man zieht in den Krieg, auf Verbündete zählend, die sich nirgends finden; man entwirft seine Plane in Voraussetzung unmöglicher Ereignisse; blindlings bringt man das ganze Land an den Rand des Abgrundes. Frankreich's Verbündete in Deutschland! Ja, ihr werdet deren einige auf eurem Wege finden, und ich will euch dieselben nennen, aber die Liste wird nicht lang werden. Den ehemaligen König von Hannover mit einem Dutzend Getreuer, den abgedankten Kurfürsten von Hessen mit seinen gewesenen Ministern werdet ihr haben; in Hannover findet ihre einige unglückliche Legionäre von 1866, und im Süden einige Verbissene und Ultramontane (und auch diese heute nicht mehr). Wenn eure Generale Musterung halten über diese Verbündeten, werden sie einen Haufen Obersten ohne Regimenter an sich vorbei ziehen sehen. Die Regimenter werdet ihr unter Preußens Fahnen, nirgends anderswo finden, und was die Aufstände betrifft, von denen man bei euch träumt, so werden sie gegen euch gerichtet sein, nicht gegen Herrn v. Bismarck. Diese Lage, Franzosen, ist bedenklich für uns; nicht zu meinem und nicht zu eurem Vergnügen rufe ich euch dies alles in's Gedächtniß, aber wenn man eine Sache ernstlich angreifen will, ist die erste Bedingung, daß man dieselbe klar vor Augen habe. Alles, was eure amtlichen Blätter euch über Deutschland erzählen, ist falsch, grundfalsch. Frankreich bereitet sich die furchtbarsten Enttäuschungen. An dem Tage, wo die französische Armee die Grenze überschritten haben wird, wird sie in Deutschland nur Feinde finden; das ist die nackte Wahrheit! Angenommen, preußische Armeen drängen in Frankreich ein, würdet ihr euch nicht wie ein Mann erheben? Gut, das Gleiche, was Frankreich thun würde, das thut Deutschland im Fall einer französischen Invasion. Es gäbe dann keine Badenser, keine Baiern, keine Sachsen mehr, wie es in Frankreich keine Bretagner, keine Auvergnaten, keine Lothringer gäbe. Aber von dem Allen wollen eure Zeitungen nichts wissen, ungeachtet alles dessen, was seit 1866 schon über Deutschland gesagt und geschrieben worden ist. Sie stellen sich, als ob sie nicht verstünden, daß, wenn es auch im Süden und Norden preußenfeindliche Parteien giebt, diese doch durch ein Band verbunden sind und sich auf demselben Boden bewegen, daß, wenn sie sich streiten, sie dies nur innerhalb der vier Wände ihres gemeinschaftlichen Hauses thun; wenn aber dies gemeinsame Haus von außen angegriffen wird, werden sich Alle an die Fenster stürzen und auf die Ruhestörer feuern. Gott gebe, daß dieser Tag nicht komme und die schrecklichen Folgen eines so mörderischen Krieges bei den Völkern erspart bleiben!

— Edmund Texier, der als Berichterstatter des „Siècle“ in Metz sich befindet, klagt: „Es scheint, daß man uns Wasser und Salz verweigert. Wir sind vollständig exkommunizirt. Man will keine Journalisten im Lager. Geht, ihr Leute von gutem Willen, wir werden ohne euch unsere Geschäfte besorgen! . . . . Ja, meine Herren, Sie werden ohne uns handeln, aber Sie werden es weniger gut thun. Das Publikum ist bei der großen Partie, die gespielt wird, so stark betheiligt, daß es ein Recht hätte, daß ihm Nachrichten von allen Seiten geboten und daß es nicht mit der mageren Kost der offiziellen Bulletins abgespeist würde. Nichts Unpopuläreres und Verdächtigeres als ein offizielles Bulletin! Das des ersten Kaisers blieb unvergessen: „Der Kaiser befindet sich wohl!“ lautete es nach der Schlacht bei Leipzig. Dies war die einzige Auskunft, die es der Spannung der Nation ertheilte. Die Armee war verloren, das Bulletin redete nicht davon, Frankreich aber wußte, daß es dem Kaiser nicht schlecht gehe“.

Paris, 26. Juli. Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine neue Depesche Gramonts vom 24. d., welche unter Berufung auf eine Mittheilung Benedetti's vom 31. März v. J. die Behauptung aufrecht zu erhalten sucht, daß Preußen schon im Jahre 1869 die hohenzollernsche Kandidatur für den spanischen Thron als eine solche bezeichnet haben soll, die nicht in Frage kommen könne. — Weiter theilt das amtliche Blatt mit, daß Frankreich Steinkohlen nicht als Kriegskontrebande betrachten werde.

Paris, 27. Juli. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Die Abendblätter halten die Erklärungen des Lord Granville im englischen Oberhause, betreffend die Enthüllungen der „Times“, für ausweichend. Die „Patrie“ bezeichnet das betreffende Dokument als apokryph. Die „Liberté“ erklärt, daß das Journal officiel demnächst die Septemberkonvention bezüglich Roms als erloschen erklären und die Zurückziehung der Truppen aus Rom in Aussicht stellen wird.

Toulon, 25. Juli. Obgleich Frankreich erst am 19. Juli die Kriegserklärung an Preußen übergab, so verbreitete sich doch schon am 16. Juli Abends hier in Toulon das irrige Gerücht, die Preußen seien, einer telegraphischen Depesche zufolge, bereits in Frankreich eingedrückt und im Anzuge auf Paris. Diese Nachricht veranlaßte hier große Volkszusammenrottungen. Ein Haufen Pöbel setzte sich in Marsch, singend und tobend; zuerst ging es zum spanischen Konsul, wo man sich begnügte, das spanische Wappen abzureißen, weil Spanien durch einen Franzosen vertreten ist; darauf zog die Bande vor das norddeutsche Bundeskonsulat, forderte den Konsul heraus, schreiend: „Nieder mit ihm“. Es wurde dann versucht, die massive Hausthür einzustoßen, was aber nicht gelang. Mittlerweile hatten andere die zwei Konsulatswappen mit Flaggenstöcke herunter gehauen und man begnügte sich, mit diesen Trophäen abzuziehen. Darauf ging der Volkshaufe zum öffentlichen Platze Champs de Bataille genannt, wo die norddeutschen Bundesinsignien gemeinschaftlich mit den spanischen öffentlich verbrannt wurden, und das alles konnte geschehen, ohne daß Polizei, Marine und Militär einschritten. Der Bundeskonsul Schencking ist bereits glücklich mit Familie in seiner Heimath Westphalen eingetroffen.

Rom, 20. Juli. (K. Z.) Die Aktionspartei beginnt sich zu regen. Am Vorabende der Unfehlbarkeitserklärung bereits hat die Polizei eine Menge verdächtiger Personen in Haft gebracht. Man glaubte allgemein, daß während der Feierlichkeit in St. Peter selbst irgend ein Attentat ausgeführt werden sollte. Heute Morgen fand man die Leiche eines jungen Mannes, der längst geheimer Verbindung mit der Aktionspartei verdächtig war. Da zu gleicher Zeit bekannt wurde, daß eine Anzahl junger Leute in zwei Wagen und einem Omnibus bei nächtlicher Weile Rom verlassen und die Grenze überschritten hätten, so erklärt man sich den Vorfall in der Art, daß der Ermordete den gegen jene Partei eingegangenen Verpflichtungen im entscheidenden Augenblicke nicht habe nachkommen wollen. Die Mitglieder der Partei erhalten nämlich vom revolutionären Comité eine bestimmte tägliche Unterstützung, wofür sie sich verpflichten, den Befehlen desselben treu Folge zu leisten.

London, 23. Juli. Die Deutschen in Liverpool haben dem Vernehmen nach bis jetzt ungefähr 2500 L. für die Verwundeten und die Wittwen der fallenden Krieger gezeichnet. Auch von englischer Seite wird voraussichtlich viel für die Verwundeten — allerdings auf beiden Seiten — geschehen. In einer Zuschrift an die „Times“ fordert Herr Robert Lloyd Lindsay zur Bildung eines Comité's unter den Bestimmungen des Genfer internationalen Kongresses von 1864 auf, und zeigt an, daß er selber 1000 L. zu diesem Zwecke in einer der hiesigen Banken hinterlegt hat.

— In dem Königlichen Arsenal von Woolwich hat heute Mittag eine bedenkliche Pulver-Explosion stattgefunden, welche einen Menschen lebensgefährlich verwundete und einen Theil der betreffenden Werkstätte in Brand steckte.

London, 26. Juli. Lord Gladstone erwidert auf eine Interpellation Samelsons, die Regierung erhielt heute früh ein Telegramm vom diesseitigen Botschafter in Berlin, Lord Loftus, wonach die Berliner Journale heute den Text des Vertrages, wie ihn die „Times“ mitgetheilt habe, veröffentlichen werden. Lord Loftus zufolge sei der Vertragsentwurf von Benedetti's Hand geschrieben. Gladstone widerholt seine Ueberzeugung, daß Frankreich und Preußen eingehende Erklärungen in dieser Angelegenheit abgeben werden. Auf eine Interpellation Sinclairs bemerkt Staatssekretär Otway, daß, wenn englische Piloten den Kriegführenden ihre Dienste angedeihen ließen, dieselben sicherlich einen Bruch der Neutralität begingen. Auf eine Interpellation Torre's antwortet Gladstone, es sei unrichtig, daß Lord Clarendon das Anerbieten Amerika's, die Alabamafrage wiederaufzunehmen, abgelehnt. — Im Oberhause machte Lord Granville auf eine Interpellation Cairn's eine ähnliche Mittheilung, wie Gladstone im Unterhause.

— Eben fand eine Versammlung deutscher Kaufleute unter Schröder's Präsidium statt, welche sich mit der Organisation patriotischer Sammlung für die deutsche nationale Sache beschäftigte. Die bereits Seitens des Comité's stattgehabten Sammlungen betragen rund 15,000 Pfd. Sterling.

Kopenhagen, 27. Juli. „Dagbladet“ meldet: Es verlautet, daß die dänische Regierung gleichzeitig mit der Bekanntmachung der Verordnung von 1803, an ihre Gesandten im Auslande eine Cirkulardepesche gerichtet habe, welche die Stellung Dänemarks während des jetzt ausgebrochenen Krieges im Sinne der damit angekündigten Neutralität bespricht.

Stockholm, 26. Juli. Nach englischen und deutschen Zeitungen sollte der Vicomte Boretti, der über Hull und Kopenhagen hierher reiste, den Oberbefehl über die Flotte Frankreichs übernehmen. Inzwischen aber hat sich herausgestellt, daß Vicomte Boretti nur ein aus Lissabon kommender Legations-Sekretär ist, der seinen aus Stockholm nach Washington berufenen Kollegen ablösen soll.

Petersburg, 27. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg“ antwortet dem „Journal officiel“ zu Paris, welches behauptet hatte, Preußen habe Absichten auf gewisse Gebietstheile Rußlands: „Das amtliche französische Blatt läßt sich von seinem Eifer im Anklagen zu weit hinreißen, es vergaß die Lehre, wer zu viel beweisen will, beweist nichts.“

Moskau, 25. Juli. Von hiesigen Deutschen ist folgendes Telegramm abgegangen: Excellenz Otto v. Bismarck, Berlin: „Hoch Deutschland, Hoch Wilhelm, Hoch Bismarck, Mit Gott für König und Vaterland druf!“

Newyork, 25. Juli. Eine deutsche Massenversammlung beschloß die Absendung folgenden Telegramms:

Sr. Majestät König Wilhelm, Berlin.

Brooklyn, Juli 25. Die Deutschen Brooklyn's danken Eurer Majestät für die würdige Vertretung der deutschen Ehre, drücken ihre Sympathien für die gerechte Sache aus und erflehen Ruhm und Sieg für die deutschen Waffen. — Im Auftrage der Massenversammlung: D. Bartholmeß.

Buffalo, 26. Juli. Von hier ist folgendes Telegramm nach Berlin abgegangen: König Wilhelm, Berlin. Die deutsch-amerikanischen Bürger Buffalos versichern Sie ihrer herzlichsten und kräftigsten Unterstützung im heiligen Kriege. Louis Dumzelmann. August Fuchs.

Milwauke (Staat Wiskonsin), 25. Juli. Von hiesigen Deutschen ist folgendes Telegramm an den Bundeskanzler Grafen Bismarck gerichtet worden: Die 500,000 Deutschen Wiskonsins verbinden begeistert ihre Stimmen mit denen aller civilisirten Nationen des Erdballs in der Verdammung des heimtückischen Schlages, den verletzter Ehrgeiz und Verzweiflung Napoleons III. gegen die friedliche und majestätische Entwickelung Deutschlands zielen ließen. Wir bieten von Herzen unsere bescheidene Unterstützung der heiligen Sache Deutschlands in einem Kampfe, welcher mit der entschiedensten Niederlage des Angreifers enden und den riesenhaften Kampf der deutschen Einheit zur Vollendung bringen muß.

Auf Befehl der Deutschen Wiskonsins: Moritz Schwefffler, Präsident. Gustav Schönberg, Sekretär.

Pommern.

Stettin, 28. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Gerichtsboten und Exekutor Guthmann zu Stolp das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

— Auf der am 25. d. M. in Quedlinburg abgehaltenen Konkurrenz automatischer Mähmaschinen, an welcher unter den 40 Maschinen auch solche aus den bedeutendsten Fabriken Englands und Amerikas konkurrirten, hat nach einem an die Herren Schütt u. Ahrens hierselbst heute eingegangenen Telegramm die Samuelsohn'sche Maschine wiederum den ersten Preis von circa 200 Thlr. errungen.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt“ sind: Stockmarr, Hauptm. vom Generalstabe der 3. Inf.-Div. zum Major, Puel, Hauptm. vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, v. Petery, Hauptm. vom 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, v. Lilljeström, Hauptm. vom 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, unter Versetzung zum Garde-Füs.-Regt., Stöckel, Hauptm. vom schles. Füs.-Regt. Nr. 38, unter Versetzung zum Colbergschen Gren.-Regt. (2. pomm.) Nr. 9, v. Niesewand, Rittm. vom rhein. Drag.-Regt. Nr. 5 und Adjut. bei dem Oberkmndo. der II. Armee, v. Blomberg, Hauptm. vom 4. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 5 und Adjut. bei dem Gen.-Kommdo. des II. Armeekorps, Grobe, Hauptm. und Batte.-Chef in der 2. Art.-Brig., unter Versetzung in die 5. Art.-Brig., Reiche, Hauptm. und Batterie-Chef in der 5. Art.-Brig., unter Versetzung in die 2. Art.-Brig. zu überzähligen Majors befördert, v. Pressentin, char. Major und Esk.-Chef im pomm. Drag.-Regt. Nr. 11, ist ein Patent als Major verliehen, v. Hünerbein, Sek.-Lieut. vom mecklenb. Gren.-Regt. Nr. 89, zum Kür.-Regt. Königin (pomm.) Nr. 2 versetzt.

— Das „Militär-Wochenblatt“ bringt einen Aufsatz über Gesundheitsmaßregeln auf Märschen bei großer Hitze. Als geeignetste Zeit für den Aufbruch wird die des Sonnenaufgangs empfohlen, wobei darauf zu halten, daß die Leute, wohl ausgeruht, nach einem leichten, aus Kaffee oder Suppe bestehenden Frühstück kurz vor dem Ausbruch sich sammeln. Für Mitnahme von „leicht angesäuertem Wasser, kaltem Kaffee (nicht Cichorienwasser!) oder Thee in den Feldflaschen ist zu sorgen“. Die Kragen und obersten drei oder vier Knöpfe sind aufzulassen; auf Stillung des Durstes ist durchaus Bedacht zu nehmen, stetige Bewegung schützt am besten vor den Gefahren des kalten, raschen Trunks. Vor Darreichung von Branntwein wird gewarnt.

— Wir nehmen Veranlassung, unsere Einwohner zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten auf den im Inseratentheile dieser Nummer befindlichen Erlaß der Königlichen Kommandantur und der Königlichen Polizei-Direktion in Betreff des unbefugten Betretens der Festungswerke noch besonders aufmerksam zu machen.

— Nachdem nunmehr auch unsere Artillerie, das 3. pommersche Infanterie-Regiment Nr. 14 und die Pioniere unsere Stadt verlassen haben, besteht die Besatzung aus den Ersatzbataillonen der verschiedenen Truppentheile.

— Gestern passirte das 54. Infanterie-Regiment in Bataillons-Kolonnen unsere Stadt und wurden die Mannschaften auf dem Central-Güter-Bahnhofe in einem besonders zu diesem Zwecke hergerichteten Schuppen mit Bouillon und Fleisch beköstigt.

— Nach hier eingegangenem Telegramm hat sich gestern bei Wallhausen leider der traurige Unglücksfall ereignet, daß bei dem Zusammenstoß von zwei Bahnzügen vom 26. Infanterie-Regiment 7 Mann getödtet, 40 dagegen mehr oder weniger schwer verwundet sind.

— Der in den Loosen 2. Klasse 142. Lotterie auf den 2. August d. J. bezeichnete Ziehungs-Termin wird bis zum 9. August d. J. aufgeschoben, um den Spielern, welche unter den jetzigen Zeitverhältnissen und namentlich aus Anlaß der stattgehabten Mobilmachung der Armee die rechtzeitige Erneuerung ihrer Loose versäumen sollten, zu dieser Erneuerung eine geräumigere Frist zu gewähren. — Spätestens bis zum 5. August d. J., Abends 6 Uhr, muß aber die Erneuerung der Lotterie-Loose 2. Klasse zur Vermeidung des planmäßigen Nachtheils erfolgt sein.

— Am Sonntag Nachmittag wurden aus einer verschlossenen Parterrewohnung des Hauses Breitestraße Nr. 2 mittelst Nachschlüssels gestohlen: 28 silberne Thee-, 12 silberne Eß-, 6 silberne Kinderlöffel, 1½ Dtzd. silberne Dessertmesser und Gabel und 1 vergoldeter Schaumlöffel. Der Verdacht der Thäterschaft, welcher sich auf einen an jenem Tage aus der Arbeit des Bestohlenen entlassenen Gesellen lenkte, hat sich bei näherer Recherche indessen nicht bestätigt.

Stargard, 27. Juli. Heute Mittag kurz vor 2 Uhr wurde das Füsilier-Bataillon vom Colberger Grenadier-Regiment mit dem Stabe per Bahn von hier weiter befördert. Auf dem Bahnhofe waren Magistrat und Stadtverordnete in corpore versammelt. Herr Oberbürgermeister Pehlemann hielt eine kurze, ergreifende Ansprache und brachte nach dieser ein Hoch auf Se. Majestät den König und unser Regiment aus, in

welches das sehr zahlreich versammelte Publikum freudig bewegt einstimmte. Herr Oberst v. Fehrentheil hob darauf mit herzlichen Worten das gute Einvernehmen, in dem Militär und Bürger gelebt, hervor und schloß mit einem Hoch auf die Stargarder Bürgerschaft und die Einigkeit des ganzen Deutschlands, das ebenfalls mit donnerndem Hurrah von den Anwesenden begleitet wurde.

Pyritz, 26. Juli. Am Sonnabend wurde in der General-Versammlung des „gewerblichen Vereins" der Beschluß gefaßt, 50 Thaler für die Familien derjenigen Mitglieder des Vereins zu vertheilen, welche zu der Fahne einberufen sind.

Aus **Treptow a. T.** schreibt man der „St.-B.-Z.": Ein braver pommerscher Landmann, der bereits im Kriege von 1866 tapfer dreingeschlagen hatte und wiederum als Wehrmann einberufen war, kam zu einem ihm befreundeten Geistlichen, um denselben in verschiedenen Sachen um Rath zu fragen. Bei dieser Gelegenheit entspann sich zwischen ihm und dem Geistlichen folgendes Gespräch: Bauer: Seggen's moal is det wohr, det up eenen von uns immer drei Franzosen koamen? — Geistlicher: O bewahre, es wird sich wohl grade so ausgleichen, daß Mann gegen Mann kommt, wenn wir nicht noch gar etwas stärker sind. Bauer: So, Herr Paster? dat beruhigt mi. Ick hebbe gedacht, wenn se duvvelt so stark wirn as wi, denn wuß'n wie't woll mit em uttmoaken, denn twee nähmen wi up uns, dat stöten wi mit de Kopp tosammen, dat en Hören und Sehen vergeiht, oaber dei dritt de würd uns unbequem sind. — Der Geistliche, von dem wir die Geschichte erfahren, ist der Meinung, daß sein braver Landsmann ganz dazu angethan ist, sein Wort zu halten.

Stolp, 26. Juli. Die Aufregung wegen des Krieges, die Wuth gegen die französische Regierung, die eine Gelegenheit zum Kriege förmlich vom Zaum gerissen hat, die Begeisterung, mit der man dem Kriege entgegensieht, ist wirklich großartig. Vielleicht hat Napoleon von letzterer keine Ahnung gehabt, sonst hätte er sich vielleicht noch sehr besonnen, ehe er eine Kriegserklärung erlassen hätte. Gott gebe, daß Frankreich endlich einmal so gedemüthigt würde, daß es nie wieder denken könnte, den Frieden Europas zu stören. Der hiesige Kaufmanns- und Handelsstand hat dem Blücher-Husaren-Regiment 500 Thlr. überwiesen, welche als Prämie denjenigen beiden Husaren zu gleichen Theilen behändigt werden sollen, welche die erste Siegestrophäe erbeutet oder resp. eine besonders heroische Waffenthat vollbracht haben.

Vermischtes.

Berlin. Wissen Sie, schreibt die „Mont.-Z.", wie der König des jemeint hat, deß er Anno 70 uf's neue eiserne Kreuz schrieb?" fragte neulich in Extase ein Berliner einen Herrn im politischen Gespräch. „Vor'n Sylvesterabend müßt Ihr mit'n Franzosen fertig sind, Jungens! Des soll's heißen! Anno 71 darf nich mehr mitzählen!"

— Ein werthvolles Geschenk hat ein angesehener Breslauer Bürger dem Vorstand des dortigen Frauenvereins gemacht: ein Sparkassenbuch über 100 Thaler nebst den fälligen Zinsen eines Jahres, sowie eine silberne Ehren-Tabakspfeife, welche zur Zeit des Wiener Kongresses dem Fürsten Blücher verehrt worden war und mit drei goldenen Medaillen mit den Bildnissen Friedrich Wilhelm III., Franz I. und Alexander I. geziert ist; derselbe spendete die letztere Gabe mit der Bestimmung, daß sie einem tapferen Breslauer Krieger als Ehrengabe überreicht werden soll.

Heidelberg. Auf der Verbindungsbahn standen in der Nacht zum 22. d. M. geladene Bahnwagen, des Weiterfahrens harrend, darunter 2 Wagen mit Patronen. Davon gerieth der eine plötzlich unter starker Detonation in Flammen und brannte ganz, der daneben befindliche, zur Hälfte nieder. Zwei Mann verloren dabei das Leben. Der eine wurde mit verkohlten Gliedern neben dem Wagen liegend gefunden; die Ueberreste des andern fanden sich erst, als der Wagen ganz niedergebrannt war, in den Kohlen.

London. John Owen, welcher angeklagt war, in dem Dörfchen Denham bei Uxbridge sieben Personen gemordet zu haben, ist von den Geschworenen für schuldig befunden worden. Als der Richter ihn darauf zum Tode durch den Strang verurtheilte, legte er seine Hand zu militärischem Gruße an den Kopf und sagte leichthin: „Danke Ihnen, mein Herr". Man wird sich trotz der Kriegsschrecken, welche jetzt alles Andere in den Hintergrund drängen, noch der schrecklichen Einzelnheiten dieser Mordthaten erinnern, welche um so haarsträubender waren, als sie um ein paar alter Kleider und einer Uhr willen verübt wurden; die Kleider des ermordeten Marshall wurden am Leibe des Verbrechers vorgefunden, als dieser verhaftet wurde, während er seine eigenen Kleider an der Mordstätte zurückließ.

— Prinz Peter Bonaparte hat vor zwei Jahren in Brüssel ein Haus gekauft, welches er luxuriös einrichten ließ und in welchem sich viele Kunstgegenstände befinden, darunter ein Gemälde von Raphael. Da aber dieses Haus nicht ganz bezahlt worden und die Kosten des Prozesses von Tours den Prinzen in eine Geldklemme gebracht hatten, aus welcher ihn der Kaiser Napoleon nicht reißen wollte, so beschloß Prinz Peter, die Möbel und die Kunstsammlungen zu verkaufen. Seine Gemahlin kam am 14. d. M. zu diesem Zwecke von Paris nach Brüssel.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Juli. Wetter schön. Temperatur Morgens + 16° R. Wind NW.

An der Börse.

Weizen flauer, per 2125 Pfd. loco gelber nach Qualität 64—69½ Rℓ, weißer und bunter nominell 62—69 Rℓ, 83—85pfd. gelber per Juli u. Juli-August 68 Rℓ bez. u. Br., 67 Gd., per August-September do., September-Oktober 69½—69 Rℓ Gd. u. Br., 69½ Br.

Roggen loco ohne Umsatz, Termine matt, per 2000 Pfd. 45—47 Rℓ gefordert, per Juli-August 46½ Rℓ Br., per August-September u. Septbr.-Oktober 47½ bis 47¾ Rℓ bez. u. Br.

Gerste per 1750 Pfd. loco schles. 40 Rℓ bez.

Hafer mehr offerirt, loco per 1300 Pfd. vorgestern 38 Rℓ bez., heute 36½ Rℓ, ab Station 36 Rℓ bez., per September-Oktober 32½ Rℓ Br.

Erbsen still, per 2250 Pfd. loco Futter- 48—50 Rℓ gefordert, Kocherbsen 56—58 Rℓ käuflich.

Kohlraps, ungar. vorgestern zur Komplettirung 92—95 Rℓ bez., heute inländ. und ungar. Rübsen loco 86—91 Rℓ per 1800 Pfd., per Herbst 92½—93 Rℓ bez. u. Gd.

Rüböl fester, ohne Geschäft, loco 12⅔ Rℓ Br., per Juli 12½ Rℓ Br., September-Oktober 12 1/12 Rℓ Gd., 1/6 Br.

Spiritus fester, loco ohne Faß 14⅙, ¼ Rℓ bez., Juli-August u. August-Septbr. 13 7/24, ⅓, ⅜ Rℓ bez., 5/12 Gd., ½ Br., September 14 Rℓ bez. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 50 Wispel Roggen, 300 Ctr. Rüböl.

Regulirungs-Preise: Weizen 69¼, Roggen 46½, Rüböl 12½, Spiritus 13⅜.

Bei der Expedition der Stettiner Zeitung sind für Erquickungen der auf dem Marsch begriffenen Soldaten eingegangen von Herrn Administrator Paul in Wuterbarth bei Polzin 1 Rℓ.

Fernere Beiträge nimmt entgegen

die Expedition.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Magaretha Kaunitz mit Herrn Corneles Bal (Grabow a. O.—Holland). — Frl. Alwina Levien mit Herrn Rud. Ulrich (Trempt—Grimmen).

Geboren: Eine Tochter: Herrn Gustav Kühl (Grünhof)

Gestorben: Herr F. Gaster (Stettin). — Tochter Emilie des Herrn A. Stiegler (Stralsund).

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,

den 26. Juli 1870, Nachmittags 12½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Materialwaarenhändlers **Hermann August Kypke**, in Firma **H. Kypke**, zu Grabow a. O, Pölitzerstraße Nr. 1, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 24. Juli 1870 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 13. August 1870, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Bock**, anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. August 1870 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwaltern der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 9. September 1870 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 24. September 1870, Vorm. 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13 vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Bock**, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Sehlmacher**, Justizräthe **Foß, Zitelmann, Ludewig Flies, Heydemann**, zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Handlung **Gust. Wellmann** und über das Privat-Vermögen des Kaufmanns **Heinrich August Julius Wellmann** zu Stettin, ist dem behinderten definitiven Verwalter Kaufmann **Wilhelm Starck** als solcher der Kaufmann **A. Naeschke** zu Stettin substituirt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 3. August 1870, Vormittags 11¾ Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13 vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Voigt** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen definitiven Verwalters abzugeben.

Stettin, den 21. Juli 1870.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Rudolph Theodor Ferdinand Dietz**, in Firma **Rudolph Dietz** zu Stettin, ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Stettin, den 20. Juli 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Privat-Depeschen werden bis auf Weiteres auf den unter unserer Verwaltung stehenden Eisenbahn-Telegraphen-Stationen zur Beförderung nicht angenommen.

Stettin, den 27. Juli 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung,
betreffend das unbefugte Betreten der Festungswerke.

Auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juli cr., wodurch die Provinz Pommern in **Kriegszustand** erklärt ist, wird es erforderlich, die **Festungswerke** mehr als in Friedenszeiten vor dem **Betreten durch Unbefugte abzuschließen.**

Zunächst wird nur der unmittelbar längs der Glaciskrete führende Fußweg von Kaffee Bellevue bis zur Oder am Frauenthor gesperrt.

Das Publikum wird **vor dem Betreten desselben, sowie der Festungswerke** mit dem Bemerken **gewarnt,** daß **von jetzt an im Uebertretungsfalle unnachsichtlich die Verhaftung und Einleitung der gerichtlichen Untersuchung** nach dem bei dem **Kriegszustande** in Kraft tretenden **Gesetze** eintritt.

Alle **Wallkarten** vor dem 26 Juli d. J. datirt, sind ungültig und müssen an die Kommandantur abgeliefert werden.

Stettin, den 26. Juli 1870.

Königliche Kommandatur.
von Freyhold.
Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Unser Bureau — Billet-Amt — befindet sich **vom Mittwoch, den 27. d. Mts. ab,** in dem Hause **Königsstraße Nr. 14** (Hôtel de Berlin).

Stettin, den 25. Juli 1870.

Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.
Hoffmann.

Stargard, den 30. Juni 1870.

Proclama.

In folgenden Auseinandersetzungs-Sachen:

A. im Regierungs-Bezirk Stralsund,

im Greifswalder Kreise:

Ablösung der dem Weber Bath zu Brüssow auf dortigem Gutsfundo zustehenden Weideberechtigung.

B. im Regierungs-Bezirk Stettin,

1. im Camminer Kreise:

a. Umwandlung der von den Ortschaften Klein-Weckow, Schinchow, Paulsdorf, Sager und Cono an die Pfarre und Küsterei in Cono zu entrichtenden Natural-Abgaben;

b. Umwandlung mehrerer den Pfarren und Küstereien zu Martenthin und Groß-Weckow von Grundstücken zu Martenthin, Groß-Weckow, Trebenow, Stregow, Parlow und Tessin zustehenden Natural-Abgaben

2. im Naugarder Kreise:

a. Umwandlung der von den Ortschaften Retztow und an die Pfarre und Küsterei zu entrichtenden Abgaben;

b. Ablösung resp. Umwandlung der der Pfarre zu Hindenburg von den Ortschaften Hindenburg, Schwarzow und Kicker zu leistenden Holzfuhren;

3. im Randower Kreise:

Theilung einer gemeinschaftlichen Kiesgrube zu Mescherin;

4. im Ueckermünder Kreise:

Ablösung der Raff- und Leseholzberechtigung der Büdner zu Jatznick im Königlichen Forstrevier Rothemühl;

5. im Usedom-Wolliner Kreise:

a. Umwandlung mehrerer der Pfarre und Küsterei zu Lebbin von den Ortschaften Lebbin, Karzig, Soldemin, Vietzig, Dargebanz und Misdroy zustehenden Natural-Abgaben;

b. Umwandlung der der Pfarre und Küsterei zu Tonnin von den Ortschaften Coertenthin, Neu-Tonnin, Darsewitz, Jarmbow und Codram zustehenden Abgaben und Leistungen.

C. im Regierungs-Bezirk Cöslin:

1. im Rummelsburger Kreise:

Ablösung den Servitusberechtigungen des Grundstücks Nr. 19 zu Falkenhagen vom dortigen Gutsfundo;

2. im Schlawer Kreise:

Ablösung der Weideberechtigung des Schulzenhofes und der Bauerhöfe Nr. 9 und 10 zu Wandhagen im Königlichen Forstrevier Karnkewitz,

werden alle unbekannte Lehnsagnaten, Wiederkaufsberechtigte, Anwärter und zur Mitnutzung berechtigte unmittelbare Theilnehmer, welche bei diesen Sachen ein Interesse zu haben vermeinen, insbesondere der Nächste von den in die Lehns- und Successions-Register eingetragenen und ihrem Aufenthalte nach unbekannten Agnaten

a. des v. Flemming'schen Geschlechts zum Lehngute Martenthin, Camminer Kreises,

b. des v. Massow'schen Geschlechts zum Lehngute Falkenhagen, Rummelsburger Kreises,

hiermit aufgefordert, sich in dem

am 27. August 1870,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Regierungs- und Landes Oekonomie-Rath **Alter** in unserem Geschäftslokale hierselbst anstehenden Termine zu melden und ihre Erklärung darüber abzugeben, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungs-Planes resp. des Rezesses zugezogen sein wollen, widrigenfalls sie die betreffende Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß:

1. den Kolonistenstellen des Herrn v. Petersdorf, Hypotheken Nr. 21 und Nr. 26 zu Camelsberg, Naugarder Kreises, gemeinschaftlich ein Grundsteuer-Entschädigungs-Kapital von 25 Rℓ;
2. dem der Kolonie Nr. 1 zu Riesenthal, Pyritzer Kreises, zugeschriebenen Kolonistenhofe Nr. 11 des Friedrich Wilhelm August Rusch ein dergleichen von 25 Rℓ

zugefallen ist. Nachfolgende Gläubiger, resp. deren Erben und Cessionarien, und zwar:

ad 1. der Hofrath v. d. Heyde, zuletzt in Magdeburg, wegen der Post Rubr. III Nr. 2 von 500 Rℓ;

ad 2. der Gutsbesitzer Johann Heinrich Rusch und dessen Ehefrau Auguste Sophie geb. Brietzke zu Giesenthal wegen ihrer Forderung Rubrica III. Nr. 3 von 36000 Rℓ,

werden aufgefordert, sich binnen 6 Wochen und spätestens im obigen Termine mit ihren eventuellen Ansprüchen zu melden, widrigenfalls sie gemäß §§. 460 seq. Titel 20 Theil I. Allgemeinen Landrechts ihres Pfandrechts an dem Grundsteuer-Entschädigungskapital verlustig gehen.

Königl. General-Kommission für Pommern.
Moeser.

Stettiner Lokal-Verein
zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Es sind für unsere Vereins-Zwecke ferner eingegangen: Ernst Krahnstöver 25 Rℓ. Krüger u. Dummer 50 Rℓ. Justiz-Rath Dr. Zachariae 50 Rℓ. Appell.-Rath Schneider monatl. 2 Rℓ. Raebel 5 Rℓ. Theod. Kreich 50 Rℓ. Justiz-Rath Zitelmann 20 Rℓ. Marchand & Co. 100 Rℓ. Ober Post-Rath Rockel monatl. per Juli 5 Rℓ. Meyer u. Co. 25 Rℓ. Mahnke & Schmidt 5 Rℓ. Ernst Böttcher 100 Rℓ. Wilhelmine Lindau 50 Rℓ. Meyer H. Berliner 100 Rℓ. Louis Lewy & Co. 5 Rℓ. O. Dähnert 5 Rℓ. Franz Meyer 50 Rℓ. Gemeinde Lübzin und Bergland 4 Rℓ 15 Sgr. Louis Hoffmann 25 Rℓ. Hermann Weinreich 25 Rℓ. Direktor Kücker 5 Rℓ. Schüler der Gewerbeschule 8 Rℓ 15 Sgr. B. 10 Rℓ. Justiz-Räthin Krause 10 Rℓ. C. F. Hellwig 25 Rℓ. Herm. Miller 25 Rℓ. Fr. Koehlau 15 Rℓ. Hofl. F. A. Otto 25 Rℓ. Assessor Kuhlmann 3 Rℓ. Schindler & Mützel 25 Rℓ. Schiffs-Cap. Kockel 1 Rℓ. A. Sachse 5 Rℓ. Oberbürgermstr. Burscher 25 Rℓ. Hermann Crohn 1 Rℓ. Ungenannt 10 Rℓ. Kreisger.-Rath Schmidt 10 Rℓ. Geh.-Räthin Schmidt 5 Rℓ. Gust. Nischelsky 10 Rℓ. Jul. Kettlitz 10 Rℓ. Geh.-R. Dr. Behm 10 Rℓ. Rob. Keil 25 Rℓ. Justiz-R. Foß 10 Rℓ. C. H. Schroeder 25 Rℓ. Geh Justiz-R. Förster 25 Rℓ. Rabbow 50 Rℓ. Rentier Ehmke 10 Rℓ. J. P. 2 Rℓ. G. Breslich 15 Rℓ. Com.-R. Stahlberg 100 Rℓ. A. F. W. Gutknecht 10 Rℓ. Agnes Guttnecht 5 Rℓ. Rudolph Rückforth 25 Rℓ. Bremer, Bennet u. Bremer 1000 Rℓ.

Wir bitten um weitere Beiträge.

Das Lokal-Comitee.

Th. von der Nahmer, Frauenstraße 32, Vorsitzender. v. Warnstedt, gr. Wollweberstr. 60—61, Stellvertreter. Gadebusch, Schatzmeister, Breitestraße 23. Bock, Stadtrath (Feuerwehrgebäude). v. Brauchitsch, kl. Domstraße 25. Greffrath, Gartenstraße 8. S. Lichtheim, Breitestraße 17. Quistorp, Frauenstraße 21—22. Rinck, kl. Domstraße 14—15. Oberst.-Lieut. Schneider, Frauenstr. 10. W. Schmidt, Schiffsbaulastadie 6. G. Schreiber, Kohlmarkt. Stiehl, Regierungs-Schulrath.

Annoncen-Expedition
H. Albrecht,

Berlin, 74. Friedrichstr. 74, besorgt **Inserate** für **alle Zeitungen, Fach-Journale, Coursbücher** u. **Druckschriften** bei **prompter** und **billigster Bedienung.**

Deutscher Krieg!

Angesichts der bubenhaften Verhöhnung unserer nationalen Würde und Freiheit, angesichts des frevelhaften Uebermuthes, mit welchem Frankreich die furchtbarste Kriegsfackel in den Friedenssegen unseres Vaterlandes schleudert, und getreu ihrer bewährten nationalen Tendenz: „Deutschland über Alles“ wird auch die

Gartenlaube

mit allen ihren Mitteln dahin wirken, den aufgenommenen Kampf zu schüren und die in allen deutschen Gauen erwachte Begeisterung gegen den gemeinschaftlichen Erbfeind in jeder Weise zu nähren und zu kräftigen. Sie wird sofort in die verschiedenen Hauptquartiere

gewandte Berichterstatter u. tüchtige Künstler

senden und schon in den nächsten Nummern mit ihren Schilderungen und authentischen Abbildungen beginnen.

Die Tapferkeit unserer Armeen bürgt dafür, daß unsere Mittheilungen stets willkommene sein werden.

Leipzig, den 20. Juli 1870.

Redaktion u. Expedition d. Gartenlaube.

Zur Mobilmachung.
Wollene farbige Oberhemden,
Tricot-Unter-Hemden,
„ Beinkleider,
Strümpfe,
Leibbinden

in großer Auswahl bei
W. Johanning,
obere Schulzenstraße 44/45,
vis-a-vis Herrn **C. Puschendorf.**

Gesundheits-Caffee

von **Krause & Co.** in Nordhausen am Harz 17 Pfd. für 1 Thlr. empfiehlt
Louis Rose.

Magenbittere Tropfen,
a Flasche 5 Sgr.,

welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf, Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehlen
Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Zink-Bier-Kühler

für Hoteliers u. Restaurants eigener Konstruktion, bis jetzt unübertroffen, empfehle und sende Preiskourans, Zeichnung und gewissenhafte Zeugnisse auf franko Anfragen sofort franko.
A. Caesar Schmidt, Klempnermstr., Bollwerk 1

Tiefschwarze Universal-Tinte
aus der Fabrik von
Reinh. Tetzer in Berlin,
Prinzenstraße 44.

Diese allerseits als **vortrefflich anerkannte** und **viel empfohlene** Tinte übertrifft **alle** existirenden Fabrikate dadurch, daß sie leicht und **sogleich tiefschwarz aus der Feder fließt und niemals verdirbt.**

In Flaschen a 12, 8, 5, 3 u. 2 Sgr. zu beziehen durch alle soliden Papier- und Buch-Handlungen.

Haustelegraphen,
electrische und pneumatische, als Ersatz für die lästigen Klingelzüge, fertigen
C. Jentzen & Co.,
Mönchenstraße 23.

Blumentische, Salontische, Uhrkonsolen, Pfeiler und Querspiegel in Gold- und Holzfarbe zu Fabrik-Preisen.

Alle Reparaturen sowie sämmtliche Vergoldung werden billig und gut ausgeführt.
F. Bernstein,
Vergolder.

Schablonen

von **Kupfer** und **Messing** werden in jeder Art angef. **Signir-Schablonen,** ganze Firmen auf Kisten, Fässer, Säcke rc. rc. Zahlen in jeder Größe, Schablonen zu Rechnungs-Schema und Adressen, die man auf Holz, Leder, Zeug und Papier selbst drucken kann. Schablonen zur **Wäschestickerei** habe ich eine große Auswahl. Jedes Muster aus der Modenzeitung oder andere Zeichnung, die mir gebracht wird, schneide ich in Schablone aus. Kästchen mit Alphabet zu verschiedenen Preisen, aber sauber u. correct, s. vorräthig b. **A. Schultz,** kl. Domstr. 12,

---

Dampfkessel-Beheizung mit Torf.
Eine äußerst wichtige Erfindung für Torfkonsumenten.

Vor einiger Zeit wurde ich nach einem Orte berufen, wo man lediglich auf Holz und Torf angewiesen ist und man trotz aller Anstrengung, mit diesem Brennmaterial, den außergewöhnlich starken Betrieb nicht zur Hälfte im Gang erhalten konnte. Diese mir anvertraute Aufgabe habe ich aufs Vollständigste gelöst dadurch, daß ich ein System ausschließlich mit Torfbeheizung aufstellte, daß weder der Torf durch die Heizthüre eingeworfen, noch durch dieselbe die Asche durchgerüttelt wird, da in beiden Fällen während des Beschüttens eine Menge Luft eindrängt, das Feuer tödtet und niemals eine anhaltende Intensivität zu erreichen möglich ist.

Der Schluß der langen Rede ist also der, daß der fragliche Betrieb, der vorher mit Torf und Holz nicht zur Hälfte erhalten werden konnte, nunmehr mit demselben Quantum Torf und ohne Holz vollständig und mit leichter Mühe, bei 4 bis 5 Atmosphären Dampfspannung, 15 Stunden täglich arbeitet und der Rost nur einmal während der Zeit vom Schlacken gereinigt wird. Meine Leistungen in Anlegung und Verbesserung von Heizanlagen im Allgemeinen sind den Herren Industriellen genügend bekannt, als daß ich nöthig hätte es weiter zu erörtern.

Schwab,
Architekt in Gnesen, Prov. Posen.

Chiffon-Herrenhemden
Leinene Herrenhemden } mit Militair-Kragen.

Seidene Tricot-Jacken.
Tricot-Jacken in Vigogne u. Wolle,
Tricot-Beinkleider in Vigogne und Wolle,
Wollene Oberhemden
empfiehlt
zu bedeutend ermäßigten Preisen
die Leinenwaarenhandl. u. Wäschefabrik
von
E. Aren, Breitestr. 33.

Praktische Marsch- u. Bivouac-Hemden

aus **schwerem Gesundheits-Chiffon, Flanell, rein Battseide,** wie **englische Camisöler** von **Wolle, Seide, Vigogne,** auch dergleichen **Hosen** und **Socken,** welche den Schweiß anziehen und nicht einlaufen, empfiehlt die Oberhemden-Fabrik von **M. Stadthagen jr. in Berlin, Friedrichsstr. 179,** Taubenstr.-Ecke. Effectuirung nach außerhalb gegen Postvorschuß.



Im Hause des Herrn Léon Saunier.

H. Schneider,
Mönchenstraße 12, am Roßmarkt, empfiehlt
Möbel eigener Fabrik in großer Auswahl,
Spiegel mit Gold- und Holzrahmen in allen Größen,
Sophas in guter Polsterung mit starken Plüsch- u. Dammastbezügen
bei reeller und dauerhafter Arbeit unter Garantie zu den **allerbilligsten** Preisen.
Nußbaum-Garnituren um damit zu räumen für den Einkaufspreis.

August Müller, große Domstraße 18,
(vormals städtisches Leihamt)
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

emfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,
sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2″,	3″,	4″,	5″,	6″,	9″,	12″,	15″,	18″ lichten Weite.	
Jennings'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅖,	6 3/10,	7⅕,	13,	20½,	31½,	41½ Sgr.	pro Fuß franko Kahn
Huller Röhren	2 11/12,	3,	3¾,	4½,	5½,	9	16,	25,	35, Sgr.	Bahn oder Bauplatz

Jennings'sche Röhren sind in Stettin **nur allein** zu haben bei **Wm. Helm.**

Weltberühmtes Radikalmittel gegen Gicht und Anhang
Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain.**
à Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelder franko.
Karl Püttmann in Köln.
Sassenhof 3, neben Hôtel Victoria.

Attest.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau bis jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher rc. rc.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.
Theodor Humemann.

Unterleibs-Bruchleidenden

ist die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, sehr zu empfehlen. Dieselbe **heilt** selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen **vollständig.** (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben). In Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. **ächt** zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch Herrn **A. Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16 in **Berlin.**

Fliegengaze
grün und grau zu Fenstervorsätzen, Spinden rc. in allen Breiten empfiehlt
A. May, Aschgeberstraße 3.



Grabdenkmäler
in polirtem Granit,
Marmor und Sandstein
empfiehlt in großer Auswahl
A. Klesch,
Frauenstr. 50



Die
Wäsche-Fabrik
von **H. Jaeger,** Roßmarktstraße
Nr. 13 (Laden),

hält sich zur saubersten und allerbilligsten Anfertigung aller **Wäsche-Artikel,** namentlich ganze Aussteuern, gut sitzende Oberhemden, Chemisetts, Kragen Manschetten u. s. w., so wie zu allen Stickereiarbeiten, hiermit bestens empfohlen. Zur Schneiderei, als zum Strichesäumen rc. wird eine Maschine besonders bereit gehalten und jeder Auftrag sofort ausgeführt.

Auch bietet die Fabrik den geehrten Damen die **geeigneste** Gelegenheit, das Maschinennähen daselbst in kurzer Frist **gründlich** zu erlernen.

Salon zum Haarschneiden und Frisiren
von
Rudolph Meyer,
Roßmarkt, Ecke der Mönchenstr. 29—30.

Homöopathische Privatklinik.

Prompte Zusendung von Krankheitsformularen auf Verlangen.
Halle a. S. **Dr. Dammann.**

Geehrter Herr Doctor.

Es ist mir ein angenehmes Gefühl, Ihnen für Ihre der leidenden Menschheit so heilbringende Erfindung, für ihr **Anatherin-Mundwasser** meinen aufrichtigsten Dank aussprechen zu können. **Nach einem halbjährigen Gebrauch desselben bin ich von tief eingewurzeltem Zahnleiden gänzlich befreit und kann mich fortan der hohlgewordenen Zähne gleich der gesunden bedienen. Ihre vorzügliche Essenz hat mich gleichzeitig gegen alle Zahngeschwüre und gegen das Bluten des Zahnfleisches geschützt.** Seien Sie versichert, daß ich Alles zur Empfehlung derselben beitragen werde, was in meinen Kräften steht.

Mich freundlichst empfehlend, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst.

Berlin.
Th. Lohbeck, Lieutenant.

Zu haben in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3,
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

Die sich bereits in allen Magazinen und Tischlerwerkstätten so vorzüglich bewährte Politur-Composition zum Fertigpoliren neuer Möbel und zum Auspoliren alter Möbel aus dem Haupt-Depot aus Wien, ist bei Herrn **Ritterbusch** in Greifswald vorräthig; pro Flasche mit Gebrauchsanweisung 15 Sgr., bei Parthien billiger.

Ersparnisse für Tischler und Holzarbeiter und bestes Fabrikat auf dem Continent.

Kinder

jeden Alters finden für die bevorstehende Kriegszeit sorgsame Pflege und Erziehung in meinem Hause, Gymnasium und h. Töchterschule am Orte.
Apel, 1. Lehrer an d. h. Töchterschule zu Freienwalde a. O.

Lungenleiden.
Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. **D. Sampson's** Methode mittelst der schon v. **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohl. **Coca,** deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichsten Studien mit s. **Coca-Pillen I.** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden,** selbst in vorgeschr. Stadien (mit s. **Coca-Pillen II.** bei den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III.** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächten **Geschlechtsnervensystem.** Näheres s. Broschüre **gratis** d. d. Mohren-Apotheke in Mainz frco.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine erfahrene Erzieherin sucht zum 1. Oktober d. J. eine Stelle. Gefällige Offerten bittet man unter **A. L.** an die Expedition dieses Blattes einsenden zu wollen.

Ein gebildetes Mädchen, schon 5 Jahre als Wirthschafterin conditionirt, auch in der Holländerei erfahren, sucht unter Vorlegung sehr empfehlender Zeugnisse zu Michaelis eine andere Stelle, entweder in der Stadt oder auf dem Lande. Selbige kann auch die Stelle einer Gesellschafterin ausfüllen.

Gewünschte Auskunft ertheilt zunächst die Redaktion der Stettiner Zeitung.

Ein militairfreier Brennerei-Verwalter, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht zu Michaelis d. J. eine Stellung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bellevue-Theater.
Freitag, den 29. Juli.
Auftreten der Tänzerin Frl. Alice de la Croix.
König Allgold oder: Die drei Thränen.
Original-Schauspiel mit Melodramen in 4 Abtheilungen und 1 Vorspiel: **Der Mann ohne Namen,** von R. Kneisel.